

- Heinroth, O. & M. (1928): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 3: 50-51. Berlin-Lichtenfelde.
- Makatsch, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 1: 341-343. Melsungen, Berlin, Basel, Wien.
- Makatsch, W. (1980): Wir bestimmen die Vögel Europas. 4. Aufl. Leipzig, Radebeul.
- Anschrift der Verf.: Günter Pannach, Mühlenstr. 30, 3304 Wendeburg, und
Gerhard Wachsmuth, Lichtenberger Str. 8, 3300 Braunschweig.

Schrifttum

Blab, J., u. O. Kudrna (1982): Hilfsprogramm für Schmetterlinge. ISBN 3-921427-39-8. 135 S., 20 Tab., 14 Abb. Kilda. Greven. -

Damit ist ein Versuch gemeint, "den aktuellen Wissensstand über die Tagfalter und Widderchen (Ref.: 200 Arten) ... für die Naturschutzpraxis zusammenzufassen und naturschutzorientiert aufzubereiten" (p. 7-8). Die großen Schwierigkeiten bestanden darin, daß die lepidopterologische Literatur über wenige ökologische und keine oder kaum quantitative Populationsdaten verfügt, dazu durchsetzt ist von Fehlbestimmungen. Schmetterlinge werden bedroht durch Veränderung, Zerstörung und Beseitigung der Lebensräume, klimatische Faktoren, zu kleinflächige natürliche Areale und auch direkte Verfolgung (Sammeln). In der Rangfolge der Schadeinflüsse (Tab. 17) stehen Grünlandintensivierung (bei knapp 50 % der Arten) und Beseitigung von Kleinstrukturen ("Ödland") (knapp 42 %) auf den ersten Plätzen. Verursacher der Rückgänge (Tab. 18) sind für 70 % der Arten die Landwirtschaft, für 44 % die Forstwirtschaft. Diese Zahlenansätze werden als Annahmen, leider noch nicht als exakte Beweise angeführt (s. a. der vorgegebene, nicht belegte Schaden durch Schmetterlingssammler für ca. 20 % der Arten). Schutz- und Hilfsmaßnahmen werden vorgeschlagen für Dauergrünland, Wald, Trockenrasen, Feuchtgebiete. Die Ausweisung von Falterschutzgebieten sollte umgehend zur Zielschnur der praktischen Naturschutzarbeit erhoben werden. Eine Standardfaunenliste der Tagfalter- und Widderchenarten (p. 79-89) und ein Katalog der Raupenfutterpflanzen (p. 90-112) lassen eine schnelle ökologische Gruppierung zu. Sie zeigen auch, daß die von manchen Zeitgenossen wie die Pest bekämpften Brennesseln lebensnotwendig für die Entwicklung der Larven, z. B. von Kleinem Fuchs, Landkärtchen, Tagpfauenauge, C-Falter, Admiral und Distelfalter sind. Die wichtige, im Auftrag der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie herausgegebene Untersuchung ist eine einzige Anklage gegen die moderne Land- und Forstwirtschaft. Sie sollte von allen im Naturschutz Tätigen als Anregung zum wirkungsvolleren Artenschutz benutzt werden. Artenschutz ohne den Willen, das egoistische merkantile Intensivsystem zu ändern, muß allerdings eine Utopie bleiben.

Bräuning, C. (1981): Die Vogelwelt der Leineue südlich Hannover. 116 S., 28 Graphiken, 3 Photos, 1 Karte. Selbstverlag. Zu beziehen über den Verf. (Alte Rathausstr. 6, 3014 Laatzen 1). -

Die avifaunistische Beschreibung von 258 Vogelarten, die in der Leineue südlich von Hannover - besser als Laatzener Teichgebiet bekannt - insbesondere zwischen 1954-1974 nachgewiesen wurden, stellt eine weitere mit Sorgfalt zusammengetragene niedersächsische Gebietsavifauna dar. Standardisierte Verteilungsgraphiken heben überregional die Bedeutung der Leineue selbst in unmittelbarer Nähe der Großstadt Hannover als Durchzugs- und Rastgebiet zahlreicher Wasser- und Watvogelarten zu den Frühjahrs- und Herbstmonaten hervor. Siedlungsdichte-Untersuchungen sind einbegriffen für ein Teichgebiet (1971-74) und ein Wassergewinnungsgelände (1971). Ob und welche langfristigen Veränderungen der Vogelbestände erfolgten, geht aus den Unterlagen nicht hervor, weil die seit 1966/67 regelmäßig durchgeführten winterlichen Wasservogelzählungen noch nicht ausgewertet wurden. Bei den Graphiken (vgl. z.B. Kampfläufer, S. 73) fehlt die Zeitspanne der Erfassungen. Auf Rassenangaben, die nicht durch Fänge überprüft wurden, sollte verzichtet werden. Die überregionale "niedersächsische und/oder bundesweite 'Rote-Liste'" dient als Grundlage für die Wertung der Gefährdung oder Besonderheit der lokal nachgewiesenen Arten.

Bub, H. (1981): Stelzen, Pieper und Würger. Neue Brehm-Bücherei, Bd. 545. 169 S., 115 Abb., 40 tab. Übersichten. Ziemsen. Wittenberg. - In der Serie "Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel" liegt nach dem 1. Teil (Lerchen und Schwalben) nunmehr der 2. Band vor. Er behandelt nach dem Muster: Geographische Variation, Art- und Unterartkennzeichen, Schwanz-Flügel-Index, Flügellänge, Interpretation der vorliegenden Flügellängenmaße, Gewicht, Brutbiologisches, Mauser, Geschlecht und Alter, Pneumatisation des Schädeldachs, Bemerkungen und Fragen, Literatur und weitere Quellen die folgenden Arten: Schaf-, Zitronen-, Gebirgs-, Bachstelze, Sporn-, Brach-, Baum-, Wald-, Petschora-, Wiesen-, Rotkehl-, Wasserpieper, Rotrücken-, Schwarzstirn-, Masken-, Rotkopf-, Raubwürger. Das Buch, eine wertvolle Bestimmungshilfe auch für die feldornithologische Arbeit, wird besonders die Auswertung der Vogelberingung befürchten, sofern der gegenwärtige, der Vogelwarte Radolfzell und einigen Naturschutzperfektionisten zuzuschreibende Trend gestoppt wird, die Vogelberingung - ein wissenschaftliches Arbeitsinstrumentarium - bis auf Ausnahmen zu reduzieren.

Gatter, W. (1981): Insektenwanderungen. ISBN 3-921427-14-2. 94 S., 20 Abb., 8 Tab. Kilda. Greven. -

Am Nordrand der Schwäbischen Alb (Randecker Maar, 48.35 N, 9.31 E) werden seit 1971 planmäßig wandernde Insekten erfaßt. Die Ergebnisse liefern neue Einsichten über die Steuerung der Wanderungen unter dem Einfluß großräumiger, aber auch lokaler Wettererscheinungen, vorzugsweise der Winde. Besonderer Wert wird auf die mögliche Verknüpfung der europäischen mit den nordafrikanischen Insektenwanderungen gelegt. Ein Gliederungssystem (p. 20, Abb. 2) ordnet die verschiedenen Migrationsformen. Die wichtigen, zur Nachahmung empfohlenen Untersuchungen lassen noch mehr als bei der Untersuchung von Vogelwanderungen erkennen, wie nahezu unmöglich es auch heute noch ist, den genaueren Zugverlauf, die Herkunft bzw. den Verbleib der einzelnen Insekten zu beschreiben. Es gibt, von größeren Schmetterlingen vielleicht abgesehen, keine Möglichkeit, das einzelne Insekt individuell zu markieren und über eine gegebene Distanz zu verfolgen. Insektenwanderungen werden gegenwärtig aus lokalen Beobachtungen und Zählungen für Arten oder Artengruppen erschlossen.

Kahl, M.P. (1981): Welt der Störche. Übersetzt u. bearbeitet aus dem Amerikanischen von E. Schüz. 96 S., 70 Abb. ISBN 3-490-17818-1. Parey. Hamburg, Berlin. -

Neben einer Beschreibung von 20 Storcharten und Storchverwandten liegt das Schwergewicht auf einer Skizzierung der Nahrung und des Nahrungserwerbs, der Balz und Brut, des Ortswechsels und Zugs und auf den Beziehungen zwischen Störchen und Mensch. In einem separaten Kapitel trägt E. Schüz Ergänzungen zum Weißstorch bei, u.a. über Nahrung, Nestgründung, Kämpfe, Partnerwahl, Lebensdauer, Reifungszeit, Nesttreue, Spätankömmlinge, Störenfriede, Größe der Bestände. Eine knappe, übersichtliche Einführung.

Looft, V., u. G. Busche (1981): Greifvögel. In: Vogelwelt Schleswig-Holsteins (Hrsg. Ornith. Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein u. Hamburg), Bd. 2, 199 S., 109 Tab., 91 Abb., 80 Photos, davon 28 farbig. Wachholtz. Neumünster. -

Der bestechende Greifvogelband stellt die gegenwärtig beste regionale ökologische Charakterisierung von Greifvögeln im deutschen Schrifttum dar. Eine immense Datenfülle ist klar gegliedert und durch zahlreiche Abbildungen, Photos und Tabellen so erläutert, daß der Leser die getroffenen Aussagen selbst interpretieren oder überprüfen kann. Die häufigste Greifvogelart, der Mäusebussard, wird dargestellt in den Abschnitten a) Brutvorkommen mit den Unterabschnitten Verbreitung, Bestand, Schwankungen (u.a. Ergebnisse von Brutbestandsaufnahmen 1967-1976), Siedlungsdichte, Bestandsentwicklung, Habitat, Nisthabitat, Fortpflanzung, b) Wanderungen (heimische Populationen, Durchzügler) (p. 116-141). Den insgesamt 30 Artbeschreibungen ist ein Kapitel: "Verfolgung und Schutz der Greifvögel in Schleswig-Holstein" vorangeschickt. Was sich aus den historischen Quellen wie ein böser Traum abhebt, nämlich die frühere Greifvogelbekämpfung (vgl. a. Tab. 92, Raubvogelabschuß 1738-1848 = wenigstens 109 607 Greifvögel, Tab. 1, Jahresstrecken 1954/55-1969/70 = wenigstens 72 361 Abschüsse), steuert ganz unabhängig von der Pestizid-Schadstoffbelastung (p. 25-27) oder Verstößen gegen die Schutzbestimmungen (p. 14-16) einer Neuauflage zu mit der offiziellen Forderung des schleswig-holsteinischen Jagdverbandes nach Fortsetzung der Tötungen, maskiert als "jagdliche Bewirtschaftung" (p. 17). Zwei Hauptfolgerungen des für Ornithologen, Ökologen, besonders auch Schulbiologen (s. Basistabellen, Graphiken, Abbildungen als Arbeitsmaterialien!) grundlegenden Buches sollten auch in der Öffentlichkeit so deutlich wie möglich gemacht werden:

- 1) "Greifvögel können Beutetierbestände quantitativ kaum regulieren, geschweige denn gefährden",
- 2) "Die neuerlassene Habichtsbejagung ist nach bisherigen Kenntnissen abzulehnen. Unseres Wissens liegt kein Material vor, das sie rechtfertigt" (p. 20). Noch wirkungsvoller wäre ein aus den jetzt vorliegenden neueren Greifvogeluntersuchungen (s.a. diese Zeitschrift 1981) kombinierter Fernseh- und Schulfilm.

Meyer, H. (1981): Eine Landschaft im Wandel. 39 S., 21 Abb., 2 Tab. Schriftenreihe der Gesellschaft f. Natur- und Umweltschutz Cuxhaven e.V., Hamburg-Amerika-Str. 1, 2190 Cuxhaven. -

Eine 336 ha große, landwirtschaftlich intensiv genutzte Landschaftsfläche zwischen Cuxhaven und Otterndorf (Niederelbe) wurde, beginnend ab 1968, auf Pflanzen (212 Arten), Fische (6 Arten), Reptilien und Amphibien (6 Arten), Säugetiere (ca. 25 Arten), Vögel (ca. 99 Arten) inventarisiert. Dabei gaben sich zahlreiche Bestandsveränderungen wahrscheinlich infolge landwirtschaftlicher Eingriffe (vgl. Abb. S. 10, Entwicklung des Baum- und Strauchbestandes 1965-1980) zu erkennen. 27 % der Pflanzenarten erscheinen bedroht (*Caltha palustris* fehlt nunmehr); von 6 Reptilien- und Amphibienarten sind wahrscheinlich Ringelnatter, Eidechsen, Wasserfrosch

verschwunden. Bei Vögeln ist die Abnahme von Kiebitzen durch Bestandsaufnahmen belegt. Die 1980 durchgeführte siedlungsbiologische Bestandserfassung der Gesamtfläche inkl. der 3 gesondert bearbeiteten Teilflächen (Wohngebiet, Viehweiden, Raps- und Getreideäcker) sollte konsequent fortgesetzt werden! Es ist nämlich auffällig, wie wenig konkrete Aussagen über tatsächliche Fluktuationen und Veränderungen der Vogelbestände in der Artenliste vorliegen. Ein Verweis auf die sog. Rote-Liste der gefährdeten Vogelarten ist wenig hilfreich. Die Rote-Liste Vögel entspricht - das wird immer mehr vergessen - einer vagen, subjektiven Meinungsabstimmung; sie ist kein Gradmesser irgendeiner aktuellen, objektiven, regionalen oder großräumigen Bestandserfassung; sie ist, obwohl als Entscheidungsstarthilfe einmal richtig konzipiert, immer mehr zu einer vordergründigen, unreflektierten, politisch erwünschten oder beabsichtigten "Notbremse" heruntergestuft. Wie widersinnig das Rote-Liste-Prinzip wird, zeigt sich an den hohen oder zumindest normalen Brutpaarzahlen von Schafstelze (6), Wiesenpieper (32), Dorngrasmücke (5), Braunkehlchen (11), Gartenrotschwanz (9) auf der Probefläche. Um die uns aus unterschiedlichsten Eindrücken so sicher erscheinenden Schäden der Tier- und Pflanzenbestände durch die moderne Landwirtschaft konkret zu belegen, sollte die o.a. Monitormethode, d.h. die über Jahre hinweg kontinuierliche, standardisierte Vogelerfassung (oder eine entsprechende andere Tier- oder Pflanzenerfassung) benutzt werden. Damit wäre gewährleistet, daß ein so vorbildlicher, von so großer Verantwortung getragener Umwelteinsatz, wie ihn die Autorin vorführt, zu einer objektiven Entscheidung zwingt.

Nowak, E. (1981): Die Lurche und Kriechtiere der Länder der Europäischen Gemeinschaft. ISBN 3-921427-19-3. 117 S., 3 Abb. Kilda. Greven. - Das Buch vermittelt einen zwar kurzgefaßten, aber komprimierten Überblick über Verbreitung, Häufigkeit, Schutzstatus, Nutzung, Beeinträchtigung der 117 in den zehn Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaft wildlebenden Amphibien- und Reptilienarten. Weitere Hilfen vermittelt eine Übersicht über die für alle Länder relevante Fachliteratur. Zusätzlich werden 3 Gastarten und 5 fremde Arten behandelt.

Nowak, E. (1981): Die Säugetiere der Länder der Europäischen Gemeinschaft. ISBN 3-921427-24-X. 147 S., 3 Abb. Kilda. Greven. - Die übersichtliche Zusammenstellung gleicht in Zielsetzung, Stil, Darstellungsform dem Buch desselben Autors über Lurche und Kriechtiere (s.o.). 155 einheimische Arten, 6 verwilderte Arten (Hund, Katze, Pferd, Rind, Ziege, Schaf), 20 unregelmäßige Gastarten und 19 Arten, die aus Importen in die freie Natur gelangten, stellen das gegenwärtige Inventar dar. Die einzelnen Arten, die zugleich mit den jeweiligen Landesnamen aufgeführt sind, werden charakterisiert im Hinblick auf Vermehrungsareal + Vorkommenstypus, Arealstruktur, Bestand, Wanderungen, Nutzungen, Schutzstatus.

Reichardt, W. (1978): Einführung in die Methoden der Gewässermikrobiologie. 250 S., 33 Abb. ISBN 3-437-30261-2. Fischer. Stuttgart, New York. - Die zahlreichen vorgestellten Untersuchungsverfahren setzen in der Regel Laboreinrichtungen und mehr oder weniger spezielle und daher teure Untersuchungsgeräte voraus. Für Interessierte, besonders aber Schulbiologen oder -chemiker bietet sich die Möglichkeit der selektiven, finanziell erschwinglichen Auswahl geeigneter Testverfahren, für die ein umfangreiches, kapitelweise beigegebenes Schrifttumsverzeichnis weitere Hilfe bietet. Als Verfahren zur Bestimmung der Biomasse und Struktur der Mikroflora werden vorgestellt: direkte und indirekte Zählverfahren, Analogwerte für Organismendichte und Biomasse, mikrobielle Biomasse, Nachweis taxonomischer Gruppen. Die Bioaktivität der Mikroflora kann abgelesen werden an

der Messung des Stoffumsatzes von Prokaryonten und an der Erfassung ausgewählter Stoffwechselaktivitäten. Der Abschnitt "Gütekriterien, Wasserhygiene" führt zu bakteriologischen Indikatoren.

Rheinheimer, G. (1981): Mikrobiologie der Gewässer. 3., überarb. Aufl., 251 S., 96 Abb. ISBN 3-437-30325-2. Fischer. Stuttgart, New York. - Das als Einführung gedachte Lehrbuch kann als guter Überblick über die Bereiche der Gewässerkunde empfohlen werden, die sich mit Bakterien, Blaualgen (Cyanophyten), Pilzen und Viren befassen. Die von der Umwelt auf Mikroorganismen ausgehenden Einflüsse (physikalische, chemische, biologische Faktoren) werden ebenso übersichtlich beschrieben wie die Einwirkung der Mikroorganismen auf Gewässer-Ökosysteme. Ein umfangreiches Schrifttumverzeichnis ist von Nutzen, z. B. in den Fällen, wo es gilt, die Wechselbeziehungen zwischen Abwasserbelastung, Primärproduktion und Mikroorganismen-Entwicklung näher zu erfassen oder eigene (leider kostspielige) Untersuchungen zu beginnen.

Schwoerbel, J. (1980): Einführung in die Limnologie. 4., überarb., ergänzte Aufl., 196 S., 51 Abb. ISBN 3-437-20230-8. Fischer. Stuttgart, New York. - Mit einer Fülle von Daten wird die Limnologie, "die Wissenschaft von den Binnengewässern als Ökosystemen, deren Struktur und Funktion sie erforscht" (p. 1), kurz, prägnant unter Verweis auf zahlreiche weiterführende Literaturstellen zusammengefaßt. Die Hauptkapitel des zunächst für Freiburger Studenten bestimmten Buches umfassen u. a. Wasserkreislauf, Einteilung, Alter und Genese der Binnengewässer; Struktur und physikalische Eigenschaften des Wassers; physikalische Verhältnisse im Gewässer; Lebensgemeinschaften im Gewässer; Stoffhaushalt der Gewässer; Limnologie des Abwassers und der verunreinigten Gewässer. Die Problematik der Stoffrückstände belasteter Gewässer wird nur angedeutet. Wer sich über Gewässermerkmale orientieren oder Gewässeruntersuchungen durchführen möchte, wird mit Gewinn diese Einführung benutzen.

Uelzener Arbeitskreis für Avifaunistik im Museums- und Heimatverein des Kreises Uelzen (1981): Jahresberichte des Uelzener Arbeitskreises für Avifaunistik. Bd. 6, 102 S., 4 Photos, 8 Verbreitungskarten, 7 Graphiken, 3 Karten, 10 Tab. Zu beziehen über: Karl-Heinz Köhler, Finkenweg 13, 3123 Bodenteich, Tel. 05824-1224. - Neben dem Avifaunistischen Jahresbericht 1976-79 (p. 49-94) mit Daten u. a. zu Sperlingskauz, Raufußkauz, Wasseramsel, Zwergammer und einem Ringfundbericht (p. 95-101) stehen 4 Einzelabhandlungen. D. Olbricht faßt "Vogelkundliche Bestandsaufnahmen im Stadtzentrum von Uelzen während der Brutzeiten 1974 und 1978 sowie im Winter 1974/75" zusammen (p. 7-21). Die "Ergebnisse einer Wintervogelzählung in einer Wiesenlandschaft" (K.-H. Köhler, 1975/76, p. 23-30) zeigen den Wert der Wintervogelerhebungen des Deutschen Ausschusses für Vogelsiedlungsdichte als Argumentationshilfe für Naturschutzmaßnahmen in Grünlandgebieten. Die Befunde der Arbeit von P. Mannes: "Die Siedlungsdichte der Greifvögel (Falconiformes) 1975 auf einer 100 qkm großen Probestfläche in der Nordheide" (p. 31-40) fügen sich in die bisher bekanntgewordenen Greifvogelabundanzen ein und geben keinen Hinweis für irgendeine "Überpopulation". "Der Bestand der Uferschwalbe im Kreis Uelzen 1979 und 1980" (R. Alpers, p. 41-47) liegt bei 19 Kolonien und mindestens 293 Brutpaaren (1979) und 20 Kolonien mit mindestens 352 Paaren (1980).

Tischler, W. (1979): Einführung in die Ökologie. 2., überarbeitete Aufl. 306 S., 100 Abb. ISBN 3-437-20 195-6. Fischer. Stuttgart, New York. - Zahlreiche Biologen haben besonders in der Nachkriegszeit ihre Anregungen aus den Schriften und Büchern W. Tischlers erfahren (vgl. Grundzüge der terrestri-

schen Tierökologie, 1949; Synökologie der Landtiere, 1955). Mit dem vorliegenden Buch wird der Bogen über den gesamten Bereich der Ökologie gespannt. Neben einer allgemeinen Differenzierung und Beschreibung von ökologisch wirksamen Faktoren steht die auf bestimmte Lebensräume zielende Landschaftsökologie. Viele ausgewählte, durchaus auch ältere ("klassische") Beispielsserien veranschaulichen Begriffe und Lebensräume. Zur mathematischen Ökologie und statistischen Generalisation besteht eine durchaus auch einmal wohlthuende Distanz: "Zur Kunst des Ökologen gehört Mut zur Vereinfachung ohne den Zwang, zu einer mathematischen Formel kommen zu müssen, mit anderen Worten: Qualitäten anzuerkennen und sie nicht um jeden Preis auflösen zu wollen" (p. 134). Das hebt das Buch sehr von den systematisch-schematisch gegliederten, von Modellvorstellungen, nicht von Landschaften oder geographischen Räumen geprägten Ökologie-Lehrbüchern jüngerer deutscher Ökologen ab.

H. Oelke

Nachrichten

Rechtsfragen von Tieransiedlungen

Angeregt durch das "II. Göttinger Kolloquium über Tieransiedlungen" (1981), in dem auch über Rechtsfragen der Wiederansiedlung ausgestorbener Tierarten bzw. der Faunenverfälschung durch gebietsfremde Arten diskutiert wurde, hat der Jagdrecht-Dozent am Institut für Wildbiologie und Jagdkunde der Universität Göttingen, Prof. Dr. Harry Ebersbach den umfangreichen Paragraphendschwung im Jagd-, Fischerei- und Naturschutzrecht zu diesem Thema einer praxisorientierten Analyse unterworfen. Die am Institut eingerichtete "Koordinationsstelle für Tieransiedlungen" ist um den interdisziplinären Dialog mit Rechtsexperten und Kulturhistorikern bemüht, da dieser - zur Zeit besonders aktuelle - Problemkreis nicht nur naturwissenschaftliche und Naturschutz-Aspekte hat. Prof. Ebersbach hat in seiner Studie die Entwicklung der gesetzlichen Regelungen von Tieransiedlungen, die naturschutzrechtlich geregelten Aussetzungsverbote und Ansiedlungsgebote, die Besonderheiten des Aussetzungsbegriffes im Jagdrecht, die fischereirechtlichen Aussetzungsvorschriften, die Duldungspflicht der Nutzungsberechtigten, die Genehmigungsfrage und den Begriff "fremdes Tier" durchleuchtet. Die Arbeit stellt eine erste Übersicht dieses umfangreichen Themenkreises dar und ist somit ein wichtiges "Grundsatzpapier" für die Tieransiedlungspraxis.

Prof. Dr. A. Festetics, Universität Göttingen

Erfassung von Höckerschwan-Bruten

Für eine Rasterkartierung (Quadranten der Topograph. Karte 1 : 25 000) werden Angaben über Höckerschwan-Bruten aus den Jahren 1973-1982 benötigt. Erfassungsgebiete sind Niedersachsen, Bremen und Hamburg sowie angrenzende Bereiche von Schleswig-Holstein, Hessen, Westfalen, der DDR und der Niederlande. Eine Trennung "zahmer", "halbwilder" usw. Kategorien erfolgt nicht; Nistplätze oder Geburtsorte von immutabilis-Tieren sollten gesondert benannt werden. Zuschriften erbeten an: Dr. E. R. Scherner, Parkstr. 3, 2900 Oldenburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Schrifttum 55-60](#)